

Bauber des Südens

Roman von Hans Dominik.

(2. Fortsetzung.)

Die Strahlen der Nachmittags-sonne fielen bereits stark schräg auf Bäume und Häuser, als sich Fritz Dierhoff in Begleitung seiner Schwester aufmachte, um im Atelier zu Professor Engelhardt einen Besuch abzustatten.

„Wir kommen gerade recht zum gewöhnlichen Plauderstündchen“, erklärte die Schwester. „Das Licht taugt jetzt nicht mehr zum Arbeiten. Da stören wir weder den Professor noch seine Schüler im Atelier. Aber man kann noch genügend sehen, um zu beurteilen, was inzwischen geschaffen worden ist. Und dann findet man nicht nur Leute, die zum Bau gehören. Da braucht nicht zu fürchten, Fritz, daß Du dort in einem Schwarm von Malacem und Malacemleuten geräuschlos durchgehst, deren Horizont über Finstis, Delfarbe und Pastell nicht hinausreicht.“

„Au contraire, mon cher!“ Auch Musik und Literatur sind vertreten. Es ist ein Plauderstündchen, in welchem die verschiedensten Richtungen zu ihrem Rechte kommen. Jeder darf Freunde und Bekannte mitbringen. So gibt es ein festes meistes Bild und jede Fachimpetie ist ausgeschlossen.“

Fritz Dierhoff schüttelte den Kopf. „Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

Ein großer Atelierraum. Die eine ganze Seite war in Glas und Eisen erbaut, so daß auch jetzt das tief rosafarbene Sonnenlicht noch jeden Winkel mit seinem Schimmer erfüllte. Daran anschließend aber eine Reihe von Gemätern, ausgestattet mit wertvollen alten Möbeln und Stoffen und so recht geeignet, eine große Schaar von Besuchern mit verschiedenen Neigungen und Geschmackskrichtungen aufzunehmen.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

Ein großer Atelierraum. Die eine ganze Seite war in Glas und Eisen erbaut, so daß auch jetzt das tief rosafarbene Sonnenlicht noch jeden Winkel mit seinem Schimmer erfüllte. Daran anschließend aber eine Reihe von Gemätern, ausgestattet mit wertvollen alten Möbeln und Stoffen und so recht geeignet, eine große Schaar von Besuchern mit verschiedenen Neigungen und Geschmackskrichtungen aufzunehmen.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

Ein großer Atelierraum. Die eine ganze Seite war in Glas und Eisen erbaut, so daß auch jetzt das tief rosafarbene Sonnenlicht noch jeden Winkel mit seinem Schimmer erfüllte. Daran anschließend aber eine Reihe von Gemätern, ausgestattet mit wertvollen alten Möbeln und Stoffen und so recht geeignet, eine große Schaar von Besuchern mit verschiedenen Neigungen und Geschmackskrichtungen aufzunehmen.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

Ein großer Atelierraum. Die eine ganze Seite war in Glas und Eisen erbaut, so daß auch jetzt das tief rosafarbene Sonnenlicht noch jeden Winkel mit seinem Schimmer erfüllte. Daran anschließend aber eine Reihe von Gemätern, ausgestattet mit wertvollen alten Möbeln und Stoffen und so recht geeignet, eine große Schaar von Besuchern mit verschiedenen Neigungen und Geschmackskrichtungen aufzunehmen.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

Ein großer Atelierraum. Die eine ganze Seite war in Glas und Eisen erbaut, so daß auch jetzt das tief rosafarbene Sonnenlicht noch jeden Winkel mit seinem Schimmer erfüllte. Daran anschließend aber eine Reihe von Gemätern, ausgestattet mit wertvollen alten Möbeln und Stoffen und so recht geeignet, eine große Schaar von Besuchern mit verschiedenen Neigungen und Geschmackskrichtungen aufzunehmen.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.

Ein großer Atelierraum. Die eine ganze Seite war in Glas und Eisen erbaut, so daß auch jetzt das tief rosafarbene Sonnenlicht noch jeden Winkel mit seinem Schimmer erfüllte. Daran anschließend aber eine Reihe von Gemätern, ausgestattet mit wertvollen alten Möbeln und Stoffen und so recht geeignet, eine große Schaar von Besuchern mit verschiedenen Neigungen und Geschmackskrichtungen aufzunehmen.

„Ich will Dir's schon glauben, Trude, obwohl mir das alles ein wenig neu und veränderlich ist. Was ich von Münchener Künstlern überhaupt weiß, das weiß ich nur aus dem Simplicissimus und...“

Gertrud Dierhoff schlug ihren Bruder auf die Schulter. „Hör' damit auf, Fritz. Wenn auch nur der geringe Teil von dem was wir, was der Simplicissimus unter der Marke „Schwabing“ veröffentlicht, so würde es schlecht um uns. Wir sind ein heiteres, lebenslustiges Völkchen, aber wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu rangieren. Wir leben in unseren Ateliers und nicht im Kaffeekloster.“

„Schon gut!“ lachte der Ingenieur ein.

Erst im Laufe dieses Tages bei dem Zusammensein mit der Schwester war es ihm so recht zum Bewußtsein gekommen, daß er sie doch Jahre hindurch völlig selber überlassen hatte, und zwar in einem Beruf, der zum mindesten manche Gefahren birgt. Um so mehr war er erfreut, seine Schwester in einem gesellschaftlich völlig einwandfreien Milieu zu finden, und mit mehr Erwartung und Spannung, als er sich bisher merken ließ, betrat er das Atelier des Professors.